



## **Ländliche Entwicklung als Schlüssel zur Bildung**

**Jahresbericht 2010 für die Monika und Horst Schumacher Stiftung  
Kindernothilfe-Projekt 62150**

### **Das Projekt**

Das Stephanos Outreach Adaption Programm (SOAP) ist ein Projekt zur Gemeinwesenentwicklung. Der Projektort Kuntaja ist von fünf Hauptproblemen gekennzeichnet, die das Leben der Bewohner stark beeinträchtigen: Unzureichende schulische Ausbildung; geringe Beteiligung der Frauen an der Einkommenserzielung und an Entscheidungsprozessen; Negativfolgen der HIV/Aids-Pandemie; unsichere Ernährungslage aufgrund von mangelhaften landwirtschaftlichen Methoden und langen Dürreperioden; Umweltprobleme wie Bodenerosion oder mangelnder Nährgehalt im Boden durch Waldrodung und einseitige Landnutzung.

Ziel des Projektes ist es, die Gemeinden als Einheit nachhaltig zu stärken, damit sich die gesamte Lebenssituation in der Projektregion verbessert. Familien werden auf mehreren Ebenen unterstützt, was somit auch das Leben der Kinder sicherer und lebenswerter macht.

### **Bildungsbereich**

Im vergangenen Jahr wurden 448 Schulkinder der Macheka-Grundschule und 1.545 Kinder in 30 Kindergärten erreicht. Die Kinder leben alle in schwierigen Verhältnissen: Ein oder beide Elternteile sind an Aids erkrankt oder gestorben, oft leben sie dann bei den Großeltern.

Im letzten Jahr wurden mit Hilfe von Freiwilligen aus den Gemeinden elf Lernzentren erbaut. Morgens werden diese als Kindergarten genutzt, nachmittags werden darin Kurse für Eltern angeboten. Dort lernten 191 Erwachsene in 20 Klassen lesen und schreiben, einen Gemüsegarten anzulegen, um Lebensmittel und Einkommen zu erzielen und sie lernen, aus verfügbaren Materialien Spielzeuge oder

Bastelmaterialien für die Kinder herzustellen. Insgesamt haben 121 der Teilnehmer eine staatliche Lese- und Schreibprüfung abgelegt und bestanden (65 Prozent), im Jahr 2009 waren es noch 40 Prozent.

Die Gärten, die in den Schulen und Lernzentren angelegt werden, dienen zum einen zu Demonstrationszwecken, andererseits aber auch direkt zu Ernährungszwecken. Wird in der Schule eine Mahlzeit angeboten, so ist die Schulabbrecherquote niedriger. Ernteerträge, die nicht für die Schulspeisung benötigt wurden, wurden verkauft, um in neues Saatgut zu investieren oder Schulmaterialien zu kaufen.

### **Wirtschaftliche Stärkung**

Die Gemeindegruppen, die Bäckereien und Imkereien unterhalten oder Erdnussbutter produzieren, sind mittlerweile gut organisiert und können mit dem erwirtschafteten Geld die Produktion erweitern, ihre Lebenshaltungskosten bezahlen und zusätzlich Kindern und Kranken helfen. Das Angebot auf dem Lebensmittelmarkt in der Projektregion wurde vergrößert; so können sich mehr Menschen ernähren. Vor allem für Aids-Patienten, chronisch Kranke und Kinder mit Behinderungen ist dies essentiell, da für sie eine ausgewogene Ernährung besonders wichtig ist.



### **Gesundheit und Hygiene**

Im zurückliegenden Projektjahr wurden 475 Moskitonetze an die SchülerInnen, LehrerInnen und das Schulkomitee der Macheka-Grundschule verteilt, um die Menschen vor Malaria zu schützen. Die Krankmeldungen aufgrund von Malaria sind dadurch um 75 Prozent gesunken und das Geld, welches vorher für Medikamente und Behandlungen ausgegeben wurde, konnte gespart werden.

Es wurden drei Fahrradambulanzen ins Leben gerufen, die nun von elf Dorfkomitees genutzt werden, um vor allem chronisch kranke Personen besser zu pflegen. Dadurch konnten 311 Patienten zu Krankenstationen transportiert werden. Besonders zu Zeiten, in denen Benzin knapp war, waren die Fahrradambulanzen wichtig und durch sie konnten Menschenleben gerettet werden. Insgesamt wurden 1.565 chronisch Kranke im Jahr 2010 durch die Projektfreiwilligen häuslich gepflegt.

50 Jungen und 70 Mädchen von fünf Jugendgruppen wurden zum Thema HIV/Aids und so genannten „life skills“ (Lebenskunde) geschult. Eine T-Shirt-Aufklärungs-Kampagne trug dazu bei, das Thema Gesundheit und Hygiene einer Vielzahl von Menschen näherzubringen. Dazu wurden 320 T-Shirts mit thematischen Sprüchen bedruckt und verteilt.

## Landwirtschaft

Im letzten Jahr wurden 25 Maissilos gebaut, um Nahrungsmittel für weniger ertragreiche Zeiten zu lagern, zu sparen und zu schützen. Die Metallsilos wurden zwar von Stephanos zur Verfügung gestellt, jedoch errichteten die Gemeindemitglieder die Silos eigenständig und trugen weitere Baumaterialien bei. Jedes Silo hat ein Fassungsvermögen von 1.000 kg und wird von 20 Familien genutzt.

132 Kleinbauern erhielten eine Schulung zum Thema Bewässerung und 343 Frauen und Männer lernten ein neues System zur Pflanzenaufzucht kennen. 55 Elternpaare oder Betreuer besuchten außerdem einen Workshop über Viehzucht und bekamen im Anschluss zwei Ziegen, deren Nachwuchs in der Gruppe weitergereicht wird, so dass jeder sein neues Wissen anwenden konnte. Eine Frau aus Ngundo erzählte: *„Ich erhielt zwei Ziegen im Dezember 2008. Irgendwann konnte ich zwei kleine Zicklein einer anderen Familie geben und drei weitere verkaufen. Mit dem Geld, was ich für sie bekommen habe, konnte ich die Schulgebühren für meine Tochter bezahlen, die zur weiterführenden Schule geht. Das restliche Geld verbrauchte ich für den Haushalt. Im Moment hat meine Familie sieben Ziegen.“*

Die landwirtschaftlichen Aktivitäten führten dazu, dass mehr Lebensmittel vorhanden sind, Mangelernährung verhindert werden kann, Geld verdient wird und die Gemeinden in die Selbstständigkeit geführt werden. Um die Umwelt zu schützen, wurde auch das Aufforstungsprogramm weitergeführt und zusätzlich hat die Macheka-Grundschule 4.510 Baumsetzlinge gepflanzt.

## Herausforderungen

- Betreuer aus verschiedenen Bereichen fragen nach einer Entlohnung für Trainingsprogramme, die jedoch nicht vorgesehen ist.
- Fünf Ziegen starben im letzten Jahr aufgrund einer Krankheit; andere konnten aber geheilt werden.
- Die meisten ländlichen Gesundheitszentren verfügen nicht über Labore, um Malariatests durchzuführen.

## Fazit

Das Projekt verlief im Jahr 2010 erfolgreich. Die geplanten Aktivitäten ergänzen einander, Ressourcen konnten erfolgreich mobilisiert werden. Ein größeres Lebensmittelangebot, die Verhinderung von Mangelernährung, verbesserte Gesundheit und Bildung sowie die Integration von chronisch Kranken und Menschen mit Behinderungen sind die Ergebnisse.

Das Stephanos - Programm hat sich als nächstes Ziel gesetzt, die Sterblichkeitsrate von unter fünfjährigen Kindern zu verringern. Dazu möchten wir in den Kindergärten ein Programm etablieren, das Müttern bei der Gesundheitsvorsorge ihrer Kinder unterstützt, da viele von ihnen aufgrund zu großer Entfernung zum nächsten Krankenhaus nicht die notwendigen Untersuchungen wahrnehmen können.

*Ich möchte mich nun abschließend im Namen aller Teilnehmer, besonders der Kinder, für Ihre Unterstützung bedanken. Durch Sie, liebe Spenderinnen und Spender, können wir die existenziellen Bedürfnisse der Kinder in Kuntaja erfüllen und die gesamte Gemeinde in die Selbstständigkeit führen.*

*Mit herzlichen Grüßen,*

*Thea Mawaya – den Ouden  
(Projektleitung)*



**Wir danken der „Monika und Horst Schumacher Stiftung“ im Namen der Kinder für die großartige Unterstützung!**